

Schönheit als Wert an sich

FRISCHE ZÄHLT

Warum sich immer mehr Manager unters Messer legen und ein ästhetischer Chirurg maximal zwei OPs am Tag machen sollte, verrät Dr. Metka.

Weekend: Stimmt es, dass es Fonds gibt, in die für Schönheitsoperationen einbezahlt werden kann?

Dr. Wolfgang Metka: Die Idee dazu ist angeblich bei einer Party in Las Vegas entstanden, bei der eine Frau erzählt hat, dass sie gern eine Brustvergrößerung hätte, jedoch fehle ihr das Geld dazu. Die Geschichte hat bei dem Fest die Runde gemacht, und so kam es zu einer Geldsammelaktion. Ein gewisser Jay, ebenfalls unter den Spendern, beschloss dann diese Idee ins Internet zu stellen.

Weekend: Das heißt, es gibt einen karitativen Fonds im Internet für Schönheits-OPs?

Dr. Wolfgang Metka: Eine Patientin hat es mir vor Kurzem erzählt. Sie hat nämlich auf diese Art die 8.000 Euro für ihre Brustvergrößerung zusammenbekommen. Spender Jay war auch diesmal dabei.

Weekend: Was machen andere, die sich operieren lassen wollen, obwohl Ihnen das nötige Geld fehlt? Kann man bei Ihnen auf Raten zahlen?

Dr. Wolfgang Metka: Nein, das geht nicht. Ich habe dem ein paar Mal zu Beginn meiner Karriere zugestimmt und die abenteuerlichsten Sachen erlebt. Aber es gibt mittler-

weile Kreditinstitute, die sich auf diesen Bereich spezialisiert haben etwa Medical Processing in Deutschland.

Weekend: Womit lassen sich die gewaltigen Preisunterschiede bei Schönheits-OPs erklären?

Dr. Wolfgang Metka: Es gibt Institute, in denen wie am



Dr. Wolfgang Metka Zur Person

Seit 1978 behandelte Dr. Metka als ästhetischer Chirurg bereits rund 8.000 Patienten in seinen Ordinationen in Wien und Linz. Mindestens einmal im Jahr besucht er Kollegen aus aller Welt zwecks Weiterbildung. Außerdem ist er Vizepräsident der Österreichischen Berufsgenossenschaft für Ästhetische Medizin.

Fließband gearbeitet wird. Ich operiere nicht mehr als zwei Patienten am Tag, weil eine gewissenhafte, präzise Arbeit gewaltige Konzentration erfordert. Unlängst erst habe ich eine OP im OP-Raum abgesagt, weil ich unter den starken Lichtstrahlern bemerkt habe, dass sich bei der Patientin ein kleines Wimmerl in dem zu behandelnden Bereich zu bilden begann. In so einem Fall muss der Termin neu angesetzt werden. Ich war froh mit dem Wiener Rudolfinerhaus zu arbeiten – ein erstklassiges Spital, dass in solchen Situationen nicht auf Kostenersatz besteht.

Weekend: Hat sich durch die Krise die Nachfrage nach Schönheits-OPs verstärkt oder verringert?

Dr. Wolfgang Metka: Es gibt immer mehr Manager, die kleine Eingriffe vornehmen lassen, um eine frischere Ausstrahlung zu bekommen. Ansonsten habe ich die üblichen Korrekturen: Eingriffe an der weiblichen Brust, Gesichtslifting, Lidbehandlungen, Absaugungen. Der Umsatz liegt nach diesen ersten drei Monaten jedenfalls um ein Viertel höher als während des gleichen Zeitraums im Vorjahr.

Michaela Ernst